

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 29

Artikel: Ein Problem

Autor: Czischka, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergeltung

Die wir beglückten mit unsrer Mission
Der höchsten Kultur auf Erden,
Die lachen uns aus mit Spott und Hohn
Und mit Verachtungsgeberden.

Wir schickten nach Asien und Afrika
Geld, Strümpfe und Bibeln in Massen,
Und glaubten auf diese Weise beinah'
Zu veredeln die wilden Rassen.

Wir gründeten Schulen und Kirchen sogar,
Um jene uns näher zu bringen;
Wir scheutnen nicht Kinterlist und Gefahr,
Um sie zur Kultur zu zwingen.

Europas Handelskunst ward praktiziert
In ihnen, mit Schlaueit und Sinten;
Man hat sie gründlich zivilisiert
Mit Bibeln, Schnaps und Slinten.

Wir sahen bei Wilden uns in Respekt,
Sie fürchteten unsre Waffen;
Wir merkten gar bald den Kultureffekt
Durch unsre Gewehre und Pfaffen.

Sie lernten unsre Sprachen auch,
Wenngleich mit wildem Gekreische
Und füllten sich nebenbei den Bauch
Mit frommer Missionären Fleische.

Dann ging in Europa der Kummel los,
Die Kulturträger wurden wild,
Das zeigte den Urwaldvilden famos
Ein echt europäisches Bild.

Man sah dem Werk dann die Krone auf,
Läßt sie nach Europa marschieren,
Um dort die Weißen, Hauf um Hauf,
Barbarisch zu massakrieren.

Das Ende vom Liede? Die Hölle lacht
Mit ihren Kannibalenknaben:
Wir haben euch eure Kultur gebracht,
Europa, laß dich begraben!

Janus



Srau Stadtrichter: Ehrend Sie nüd schier vergliche, daß Sie nüd chönd ga Summerfrischlerin mache?

Herr Seufi: Änd ämal, 3'

Züri ist eiader ä dill öppis los, wo s' im Sterneberg hine kei Uhng händ dävo. Wenn's kel längwilliger Underständ gäb weder Züri, wär's ganz ring uszhalte uf d' Welt.

Srau Stadtrichter: Sie säged 'ämal au, will Sie

nüt anders chönd mache und sáb säged Sie's.

Herr Seufi: So, nüt anders chönd mache? Es

hät doch nüd grad am en Ort ä so viel Sache,

wo verbotte sind, wie 3' Züri.

Srau Stadtrichter: Wo seit's ächt da wieder

use? Alde, läbed —

Herr Seufi: Hä ja, fir Lebtig iß das nettste gli, noo anderseit gli iß; scho i dr Schuel find's Nachbers Zweschge güeter gli wieder die eigne.

Srau Stadtrichter: Sie nähmed neume wieder

en verdächtige Rank und sáb nehdn Sie.

Herr Seufi: Und wenn Eme gnuug Gelt und Bit

hät und im ä kuranten Alter iß, jo isch ehm z' Züri

bi dr größte Sis na ä paar Grad röhnlner weder

uf dr Alm obe, wenn'r Scho nüd ghört Gelje

bläggje und im Ozon ine schier verflicht, dr Us-

schlag gänd d' Deandl, d' Meereshöchi spielt kä Rolle.

Srau Stadtrichter: Sie seitid si schame, uf Ihrem

Alter nu du derigem asfa und sáb seitid Sie si.

Herr Seufi: J' hä mi ämal gschämt und da hät's

niemer geh. Wenn's übrig's uß Rotwerden ab-

chien, so wär's momentan an Ihrem Sittlichkeit-

filtriverein, wo wieder ämal nüd gmerkt hät, daß

Sodom und Gomorra zwüschei Übirsrieden und

Birmestorf iß.

Srau Stadtrichter: D' Haupsach iß, daß das

Nest usgnah iß.

Herr Seufi: Sie werdid wohl scho wieder am en

anderen Ort gnifst ha; die Postrestansfaller chönd

halt in ihre flüsbaiperne Bläslene tisiger flüge

weder d' Sittlichkeit-Tante mit ihre verharzete

Säckete.

Srau Stadtrichter: Uu, wenn Sie ä mi ghörlid,

S Sie Sie Sie —

Ein Problem

Severin war ein treuer Diener seines Herrn: er arbeitete wie ein Pferd, stahl nie eine Schlacht Wein aus dem Keller und verbrachte die Stunden seines rechtmäßigen Ausgangs meistens zu Hause. Dabei konnte er vor lauter Güte nicht einmal einer Siege trotzen. Und dennoch bekam er mit der Justiz unangenehme Händel.

Das geschah folgendermaßen: er spazierte im Stadtpark und fand ein Bündel Banknoten. Ein böses Individuum, das ihn beobachtet hatte, folgte ihm nach, um sich im geeigneten Augenblick des Geldes zu bemächtigen, und gelangte so bis zu Severins Hausnummer. Der brave Mann hätte die Noten am liebsten gleich zur Polizei getragen, da aber die Stunde nahe war, die seine Unreue zu Hause erheischte, sagte er sich, daß die Sache morgen wohl auch noch Zeit haben werde.

Das Individuum klingelte. Der öffnende Severin bekam aber, als er dem Bittsteller versichert hatte, daß außer ihm, dem Diener, keine Seele daheim sei, einen Stoß vor die Brust und wurde mit vorgehaltenem Revolver zum Stillstand gezwungen. Der geübte Gauner nahm ihm dann in aller Ruhe die Scheine aus der Tasche — bis auf einige Tausender, die er übersehen hatte. Zum Schluss bestahl er unter der Anleitung des im Anblick des Revolvers völlig willenlos gewordenen Dieners auch noch die Kasse des Herrn.

Der Dienstweg der nachfolgenden Gerechtigkeit war sehr einfach: großer Diebstahl, Severin als einziger Wissender verdächtigt, Leibbesichtigung, vorgefundene Tausender, Verhaftung, Verhandlung, erdrückende Beweise, Urteil.

Ein Jahr! Ein ganzes, langes Jahr!

Aus dem gerechten Severin wurde ein verbitterter, finsterner Menschenfeind, was jeder begreifen wird. Nach abgefesselter Haft schlich er sich zu seinem ehemaligen Herrn und wurde wirklich zum Dieb. Wenn er schon im Suthaus gesteckt, so sollte es wenigstens nicht umsonst gewesen sein. Er kam wieder vor das Gericht. Kurz vorher wurde aber durch irgend einen Umstand, wie das in der Kriminaljustiz keine Seltenheit ist, seine völlige Unschuld an dem ersten Verbrechen bekannt. Und nun machten die Richter lange Gesichter.

„Wird und kann man den Mann bestrafen? Der Betrag ist sogar niedriger als der vorige.“

Rudolf Gisitscha

Verschärfte Zensur

Sreiheit, die ich meine,
Holdes Götterkind!
Bist du auch so Eine,
Drehbar nach dem Wind?
Nun ward uns beschieden
Der Gedankendrill;
Herz, gib dich zufrieden —
Na ja, ich bin schon still!

Eins ist uns geblieben:
Winkt uns das Gericht,
Wenn wirs arg getrieben
Als ein Böserwicht,
Gleich kommt dann der Büttel,
Der sonst auch nicht faul,
Packt uns am Schlasittel —
Na ja, ich halt' schon's Maul!

Stellt ganz unversoren
Jeden armen Wicht
— 's ist zum Teufelholen —
Hin vor das Gericht.
Swar vor Bundeschranken,
Nichts vors Militär,
Muß doch gleichwohl danken —
Na ja, ich sag' nichts mehr!

Es kommt immer netter:
Wenn's so weiter geht
— Himmeldonnerwetter —
Sind wir ganz verdreht,
Und zugleich am Ende
Mit Sreiheit und Latein,
Nimmt es keine Wende —
Na ja, ich füg' mich drein!

Papa

Post festum

Mägdelein, nimm' dich nur in Acht,
Schauß du des Soldaten Pracht,
Pracht — ach ja, enorm
Wirkt die Uniform!
Steckt wer drinn, er ist ein Held,
Der wie sonst noch nie gefällt,
Ach gefällt — enorm
Wirkt die Uniform!

Was man sonst hätt' nie getan,
Damit sieht man plötzlich dran,
Plötzlich — ach, enorm
Wirkt die Uniform!
Ist im Tuch die selne Kraft,
Die da solches Wunder schafft,
Wunder schafft? Enorm
Wirkt die Uniform!
Dieses hat man jetzt gesehn,
War's auch schön, es blieb nicht schön,
Was an Leid enorm
Wirkt die Uniform!
Was du tuß fürs Vaterland,
Komm' nicht ganz aus Rand und Band,
Sonst du klagst: „Enorm
Wirkt die Uniform!“
Wirkt auch lange, lange Zeit,
Kurz die Freude, lang das Leid,
Lange, armes Worm,
Wirkt die Uniform!

Lieber Nebelpalster!

Ich will dir etwas aus der Praxis eines von zahlreichen Dichtern und Musikern zu Tode geplagten Theaterdirektors erzählen.

Kam da eines Tages zu ihm ein Mann „mit dem Dolch im Gewande“, wie er ein zur Einreichung vorbereitetes musikalisch-dramatisches Erzeugnis nannte. Der Direktor kannte das Genie aus seinen unangenehmen Erfahrungen mit ihm. Er beschied also den Dichter schon nach wenigen Tagen zu sich und sprach: „Mein Lieber — lassen Sie mich zu Ihrem Libretto eine neue Musik machen — und wenn das geschehen ist, so lassen Sie mich einen frischen Text dazu schreiben. Vielleicht ist das Werk dann für mein Theater aufführbar.“ —

Briefkasten der Redaktion



E. H. in K. Besten Dank!
Wir haben davon gelesen. Es
ist aber heute beinahe zu spät,
um die Geschichte zu beleuchten.
Sie würde zu sehr aufgewärmt
scheinen.

Anonymus. Papierkorb!

Dr. J. B. in W. Besten Dank!
Wir haben einen ähnlichen In-
terview-Saal aber bereits in Vor-
bereitung gehabt und müssen
daher auf Ihren freundlichen Vorschlag leider ver-
zichten.

J. J. in W. Sie irren sich. Die Herren, die
Ihnen den Stoh ins Ohr gesetzt haben, daß Sie
dichten können, sind etwas ganz anderes, als Ihre
besten Freunde.

A. H. in W. und Andere. Wir werden seit einigen
Wochen von einer Hochflut von schlechten Witzen
heimgesucht. Es scheint das Schicksal aller Ab-
schreiber zu sein, daß ihnen immer die schlechtesten
Witze gelangen, die sie dann ihrerseits noch so stark
„verbessern“, daß sie ganz unentlehrbar werden. Ein
Freund, der uns letzthin befuhrte, wäre auf ein Haar
in der Sündflut von Geschriebem erlossen. Da er
weder ein Dichter noch ein Witsmacher war, seien wir
nicht ein, womit er ein so böses Ende verdient hätte.

H. J. in W. bei J. Leider nicht verwendbar.

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz. **KEFOL**,
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50 Ch. Bonaceto, Apoth., Genf.
In allen Apotheken **KEFOL** verlangen.